

(Pall)) sind nach dem mir vorliegenden Material nur ein wenig rauchbrauner als die Winterdunen einer Stockente, die ich am 10. V. deren Nest entnahm. Vollkommen gleich sind die Nestdunen von Tafelente (*Nyroca f. ferina* (L.)), Bergente (*Nyroca m. marila* (L.)), Reiherente (*Nyroca fuligula* (L.)) und Trauerente (*Oidemia n. nigra* (L.)); sie sind rauchbraun mit etwas hellerem Innenfleck. Die Nestdunen der Eisente (*Clangula hyemalis* (L.)) sind denen der genannten *Nyroca*-arten sehr ähnlich, die Spitzen scheinen hier und da etwas weißlich zu sein, sodass die Möglichkeit der Verwechslung mit denen der *Anas*-arten gegeben ist. Die Nestdunen der Kragenente (*Histrionicus h. histrionicus* (L.)) sind graubraun und ähneln denen der Kolbenente. Eindeutig gefärbt gegenüber den Dunen der anderen Gattungen, aber unter sich wieder gleich sind die Nestdunen der Höhlenbrüter, der Schellente und der *Bucephala islandica*; sie sind fast reinweiß. — Ich bemerke noch, dass die von mir bei den einzelnen Arten gefundene Dunenfärbung nicht immer mit der von Hartert und Jackson angegebenen übereinstimmt, wie auch die von Hartert und Jackson gegebenen Beschreibungen unter sich nicht immer gleich sind.

Ich halte daher die Heranziehung der Nestdunen zur Bestimmung der Enteneier für sehr bedenklich. Es gibt tatsächlich kein Merkmal, mit dessen Hilfe die Eier vieler nahverwandter Arten (innerhalb der Gattung *Anas* oder *Nyroca* etc.) auseinandergehalten werden können: Farbe, Form und GröÙe der Eier sind zu variabel und ihre Grenzen zu fließend, um auf ihnen fußen zu können, und die Färbung der Nestdunen ist artlich viel zu wenig ausgeprägt, um sich ihrer bedienen zu dürfen. Nur der Abschufs des ♀ am Nest oder das künstliche Ausbrüten der Eier vermag sichere Resultate der Bestimmung zu geben.

Rosenstar-Invasion und Beringung in Ungarn.

Von Jakob Schenk,

Sekretär des Kgl. Ung. Ornith. Instituts Budapest.

Schon im Jahre 1924 hatten wir in Ungarn erhebliche Heuschreckenplage und im Gefolge derselben eine gröÙere Rosenstar-Invasion. Trotz der behördlich verordneten und durchgeführten Bekämpfungsarbeiten wiederholten sich diese Heuschreckenplagen im Jahre 1925 in noch gröÙerem MafÙe und erschienen auch die Rosenstare in diesem Jahre in Ungarn in solcher Anzahl, wie noch nie zuvor. Von hervorragendem Interesse war dabei die Beobachtung, dass an den vorjährigen Brutstellen heuer zuerst kleine Kundschafterflüge beobachtet wurden, welche für einige Tage verschwanden, wonach dann das Gros der Brutvögel folgte.

Im Jahre 1924 erhielt das Kgl. Ung. Ornith. Institut die Nachricht vom Brüten der Rosenstare (*Pastor roseus*) erst zu einer Zeit, als die Jungen schon ausgeflogen waren, so dass ich meinen

längst gehegten Wunsch, Rosenstare behufs Klärung ihrer Wanderzüge beringen zu können, leider nicht mehr durchführen konnte. Es war im Jahre 1907, daß der Rosenstar zum letzten Male in größerer Anzahl in Ungarn brütete. Die Vogelberingungen konnte ich jedoch erst im Jahre 1908 in Ungarn organisieren, so daß damals diese seltene Gelegenheit nicht ausgenützt wurde.

Seitdem erwartete ich sehnstichtigst die nächste Brut-Invasion, um das damalige Versäumnis gut zu machen, und dies umso mehr, als ja unter den vom Rosenstare bewohnten Gebieten Ungarn das einzige Land ist, wo zur Klärung dieser Frage die unerläßlichen Vorbedingungen vorhanden sind. Es war also gewissermaßen unsere Ehrenpflicht der ornithologischen Wissenschaft gegenüber, die jetzige Gelegenheit so weit als nur möglich auszunützen.

Sowie die ersten Meldungen über das Wiedererscheinen der Rosenstare einliefen, erließ das Kgl. Ung. Ornith. Institut einen von der gesamten Tagespresse herausgegebenen Aufruf, diese interessanten Fremdlinge, dort wo sie sich zeigen sollten, zu melden. Als ganz besonders wichtig wurde das Anmelden der eventuellen Brutstellen bezeichnet.

Dem Aufrufe folgten bald die Meldungen, daß der Rosenstar im Jahre 1925 an mindestens 6 Stellen brütete — in Steinhaufen, Steinbrüchen und Hausdächern — von welchen 5 besucht werden konnten. Es wurden hier insgesamt 2656 junge und 3 alte Rosenstare mit den Ringen des Kgl. Ung. Ornith. Institutes beringt. Aufschrift der Ringe „Ornith. Közpn. Budapest“ und eine laufende, fünfstellige Nummer.

An dieser stattlichen Anzahl bin ich selbst mit 1600, an drei verschiedenen Brutkolonien durchgeführten Beringungen beteiligt und zähle ich diese Beringungen zu meinen schönsten ornithologischen Erinnerungen. Einen ausführlichen Bericht gedenke ich im nächstfolgenden Aquilabande zu veröffentlichen. Vorläufig möchte ich nur erwähnen, daß sich der Rosenstar bei der Bevölkerung überall der größten Beliebtheit erfreute, so daß an einigen Stellen für ständige Steinhaufen gesorgt wird, damit der Rosenstar bei seinem Erscheinen geeignete Brutstellen vorfinden könne. Diesbezüglich ist auch eine Regierungsverordnung geplant.

Nach diesen erfolgreichen Beringungsarbeiten bleibt uns nur noch die Pflicht, die Aufmerksamkeit der ornithologischen Welt auf dieselben aufzurufen, damit verunglückte oder als beringt erkannte Rosenstare in größerer Anzahl zurückgemeldet werden. Die bisherigen Vogelberingungen wurden nur an regelmäßigen Zug- und Standvögeln durchgeführt, nun wurden zum ersten Male auch unregelmäßige Zugvögel, sogenannte Wandervögel beringt und erlaubt die große Anzahl der beringten Exemplare die begründete Hoffnung, daß es gelingen wird, in die bisher vollkommen unbekanntem Wanderzüge der Rosenstare und der Wandervögel einige Klarheit zu bringen.

Mutmaßlich dürften es die Ornithologen und Naturfreunde in der Linie Ungarn — Südrussland — Kaukasien — Turkestan — Indien sein, von denen wir die ersehnten Nachrichten über das Vorkommen von beringten Rosenstaaren erwarten können. Wir haben dabei den grossen Vorteil, daß der Ringvogel gar nicht erlegt werden muß, da ja bisher nirgends Rosenstaare beringt wurden, die Provenienz derselben daher auch ohne Erlegung des Vogels festgestellt werden kann. Jedenfalls ist jedoch die Feststellung der Ringnummer, wenn nicht anders, auch durch das Erlegen des Vogels, das sicherste Kontrollmittel für die Zuverlässigkeit der Meldungen.

Wer Verbindungen, Bekannte u. s. w. auf dieser Linie besitzt, kann durch die Benachrichtigung derselben von diesen Beringungen, durch Aufrufe in der Lokal-Presse u. s. w. der Ornithologischen Wissenschaft einen Dienst leisten.

Kurze Mitteilungen.

Hartertula nov. genus Timellidarum. Das Zoolog. Museum Berlin erwarb vor kurzem von der Naturalienhandlung Fritsche in Bremerhaven 3 Exemplare der *Neomixis flavoviridis*, welche vor Jahresfrist von Hartert nach einem Exemplar aus Analama-zastra, Madagaskar beschrieben worden ist. (Bull. B. O. Club 45, 1924, p. 35). Diese Stücke wurden im Januar 1925 in Lakata, Ost-Madagaskar, erbeutet. Flügel „♂“ 52—54, „♀“ 54 mm. Die neue Art weicht durch ihren langen, stark gestuften Schwanz so erheblich von den echten *Neomixis*-Arten ab, daß es angebracht ist, für sie eine eigene Gattung zu bilden, die ich nach meinem sehr verehrten Freund Dr. Ernst Hartert *Hartertula* benenne.

E. Stresemann.

Der Raubadler als Brutvogel der Dobrudscha. Ueber das Vorkommen von Raubadlern in Rumänien sind mehrfach Nachrichten in die Literatur gelangt; Hartert (Vögel d. pal. Fauna II, p. 1097) hat darauf bei der Behandlung von *Aquila rapax belisarius* hingewiesen. Der Raubvogelspezialist H. Kirke Swann war nun so glücklich, von A. Rettig einen solchen Vogel zu erwerben, der am 15. April 1925 nicht weit von Babadag erlegt worden war. Nach diesem einen Balg zu urteilen, unterscheidet sich der Raubadler der Dobrudscha von der nordwestafrikanischen Rasse *A. r. belisarius* durch kleineren und weniger hohen Schnabel, kürzere Krallen und längeren Tarsus. Er muß *Aquila rapax culleni* Bree 1875 genannt werden. (Nach Bull. B. O. Club XLV, p 110—111.)

[Red.]

Vier Würgerarten als Brutvögel in Thüringen. Unweit Langensalza treten die vier deutschen Würgerarten im Umkreis eines Quadratkilometers als Brutvögel auf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Schenk Jacob

Artikel/Article: [Rosenstar-Invasion und Beringung in Ungarn
184-186](#)